

Predigt an Erntedank 2026
in Braunschweig und Gifhorn

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und von dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht im Evangelium nach Markus im achten Kapitel (Markus 8,1-9):

Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. Sie hatten auch einige Fische; und er sprach den Segen darüber und ließ auch diese austeilen. Und sie aßen und wurden satt. Und sie

sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Wir beten: Herr, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe durch das Brot des Lebens erlöste Brüder und Schwestern,

I.

Mahlzeiten durchziehen unser Leben. Wir könnten unser Leben anhand von Mahlzeiten erzählen: Als wir das erste Mal aus der Mutterbrust tranken. Als uns das erste Mal Brei gefüttert wurde. Der erste Biss in den Apfel mit unseren Schneidezähnen. Die Mahlzeit beim ersten Kindergeburtstag. Die Mahlzeiten bei den Feiern unserer Taufe oder unserer Konfirmation. Jedes Jahr wieder das besondere Essen zu Weihnachten, Neujahr und Noruz. Die Osterfrühstücke. Dann natürlich das besonders leckere Essen bei der Hochzeit. Freudenmahlzeiten nach bestandenen Prüfungen. Oder aber auch die eher magere Kost, als wir krank waren. Das Essen, das uns den Magen verdarb, vergessen wir auch nicht so schnell. Ich könnte weiter fortfahren. Ihr sicher auch. Bis hin

zum Kaffeetrinken beim Seniorenkreis oder im Altersheim. Bis hin zum Leichenschmaus, wenn wir unter der Erde liegen werden. Wir könnten unser Leben anhand von Mahlzeiten erzählen. Gott versorgt uns Tag für Tag. Je nach dem, wie lange wir leben, kommen wir am Ende nicht nur auf 4000, sondern auf mehrere zehntausend Mahlzeiten, die wir verspeist haben. Mahlzeiten durchziehen unser Leben.

II.

Mahlzeiten durchziehen auch das Leben Jesu. Hier sehen wir etwas davon, dass Gott ganz ernst macht, als er Mensch wird. Vieles lief bei ihm so ähnlich wie bei jedem von uns. Als er das erste Mal aus der Mutterbrust trank. Als ihn das erste Mal Brei gefüttert wurde. Der erste Biss in einen Apfel oder eine Feige mit seinen Schneidezähnen. Die Passamahlzeiten Jahr für Jahr mit seinen Eltern und Geschwistern und später mit seinen Jüngern. Die Hochzeit zu Kana, als er für Wein in Überfluss sorgte und sein erstes Wunder vollbrachte. Die umstrittenen Mahlzeiten mit Zöllnern und Sündern, mit Levi und Zachäus. Im Haus des Pharisäers Simon, als eine Frau seine Füße mit Salböl salbt und Jesus ihren Glauben und ihre Liebe hervorhebt. Dann natürlich die unvergessliche letzte Mahlzeit vor dem Tod, die Henkersmahlzeit, wenn man so will. Das

gemeinsame Eintunken des Brotes mit dem Verräter Judas Iskarioth. Und schließlich der Segen über Brot und Wein und die unvergesslichen Worte: „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut, für euch vergossen.“ Dann nach der Auferstehung isst Jesus mehrere Male Brot und Fisch mit seinen Jüngern, auch um zu zeigen, dass er es wirklich ist und weiterhin einen zwar verwandelten, aber doch echten menschlichen Körper hat. Ich könnte weiter fortfahren. Doch vergessen sollten wir natürlich nicht die großen Speisungen von mehreren tausend Menschen. Viele seiner Mahlzeiten sahen ähnlich wie unsere aus. Gott hat auch ihn nach seiner menschlichen Natur Tag für Tag versorgt. Und doch blitzt bei den Speisungen oder auch bei der Hochzeit zu Kana auf, dass Jesus selbst der Versorger ist. Mahlzeiten durchziehen auch das Leben Jesu.

III.

Betrachten wir nun einmal diese besondere Mahlzeit im Leben Jesu und von mehr als 4000 weiteren Menschen. Spannend: Es gibt ja auch die Speisung der 5000, von der Markus ebenfalls berichtet, in Kapitel sechs. Wenn wir die beiden Ereignisse vergleichen, sehen wir viele Ähnlichkeiten, aber auch einige bedeutsame Unterschiede.

Zunächst einmal eine Ähnlichkeit: Bei der Speisung der 4000 heißt es: Jesus sprach: „Mich jammert das Volk, denn sie haben nun drei Tage bei mir ausgeharrt und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen.“ (Markus 8,2-3) „Mich jammert das Volk“ – darum speist Jesus die große Menge.

Und ebenso können wir bei der Speisung der 5000 lesen: „Und Jesus stieg [aus dem Boot] aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an.“ (Markus 6,34) Jesus versorgt nicht nur den Leib mit Brot und Fisch, sondern auch die Seele mit Gottes Wort, mit dem Brot des Lebens. Doch das hier nur nebenbei. Hervorzuheben ist: Auch hier jammert Jesus das Volk. Er hat Erbarmen über sie. Er sieht ihre Not und sie geht ihm zu Herzen. Beide Speisungen zeigen uns die übergroße Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus.

Ein nächster Punkt: Obwohl es sich jeweils um eine riesige Menschenmenge handelt, wurden beide Male doch alle satt. Gott schenkt ausreichend für jeden Einzelnen. So sehr, dass Überfluss vorhanden ist. Am Ende werden bei der Speisung der

4000 sieben Körbe eingesammelt, bei der der 5000 sogar zwölf Körbe.

Hier haben wir also einen interessanten Unterschied. Und tatsächlich zeigen uns nicht nur diese Zahlen, sondern auch andere Hinweise in den Texten, dass es sich bei aller Ähnlichkeit doch um ganz unterschiedliche Menschengruppen handelte. Bei der Speisung der 5000 war Jesus in jüdischem Gebiet, bei der der 4000 in heidnischem Gebiet. Jesus speiste 5000 Juden und 4000 Heiden, um zu zeigen, ich habe ausreichend für alle Menschen: Für Juden und Heiden, für Große und Kleine, für Sünder und Gerechte, für Frauen und Männer, für Kinder und Erwachsene.

Tatsächlich ist sogar das Wort für „Korb“ in den beiden Berichten im Urtext unterschiedlich. Es gab einen typisch jüdischen und einen typisch römischen Korb. Den römischen verwendeten die Heiden und in ihn passten sage und schreibe 50 Brotlaibe hinein. Aus sieben Broten machte Jesus also genug für die Menge plus 350.

Auch die Zahlen sind kein Zufall: Die zwölf Körbe bei der Speisung der 5000 Juden stehen für die zwölf Stämme Israel. Die sieben Körbe bei der Speisung der 4000 Heiden steht für Vollkommenheit und Fülle. Auch hier wieder der Hinweis:

Jesus ist der Heiland der ganzen Welt, der Retter aller Völker.
Jesus beschenkt und sättigt alle.

IV.

Dieses Evangelium von den Speisungen gilt allen, also auch dir, lieber Christ. Jeder von uns kann es nicht vermeiden, immer wieder hungrig zu werden. Immer wieder eine neue Mahlzeit zu benötigen. Die Not in anderen Erdteilen sollte uns erinnern, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir Tag für Tag so reichlich auf unseren Tischen haben. Der Hunger woanders, aber auch unser eigener knurrender Magen soll uns erinnern, dass wir bedürftig sind und bleiben. Dass wir Gottes Gaben brauchen. Sie erinnern uns auch, dass wir einen tieferen Lebenshunger haben. Dass auch unsere anderen Bedürfnisse nach Nähe, Gemeinschaft, Liebe und Lebenssinn nur Gott wirklich erfüllen kann.

Die Speisungen zeigen uns: Jesus hat Erbarmen, nicht nur über die insgesamt mehr als 9000 damals, sondern auch über dich. Ihn jammert deine Not. Er sieht deine Not und die der Deinen und sie geht ihm zu Herzen. Jesus Christus hat seine übergroße Barmherzigkeit an dir bewiesen, als er auf alles verzichtete, sogar auf sein eigenes Leben und für dich am Kreuz starb. Er hat seine übergroße Barmherzigkeit gezeigt, als er bei seiner

Henkersmahlzeit an dich dachte und das Abendmahl einsetzte, um dich zu beschenken mit Vergebung der Sünden, mit Leben und Seligkeit.

Die Speisungen zeigen uns: Jesus hat ausreichend für jeden Einzelnen für uns. Wir sind hungrig nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach Ehrlichkeit, nach Wahrheit. Wir sehen unzählige Nöte in unserem Land und den anderen Ländern, aus denen viele von uns stammen. Und mitten in dieser übergroßen Not will Jesus dich durch die Speisung der 4000 erinnern: „Ich habe genug für dich. Ich weiß, was du brauchst. Bleib an mir dran.“ Ja, Jesus hat ausreichend für dich. Er sagt zu dir: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (Johannes 6,35)

Auch als Christen erleben wir Hunger und Durst, nicht nur nach Essen und Trinken, sondern nach vielem anderen, was wir uns erhoffen und uns wünschen. Sogar die 4000 damals Gespeisten wurden danach irgendwann wieder hungrig. Doch wir haben die Zusage Jesu, dass er uns nicht verhungern und verdursten lassen wird. Seine Zusage an dich bleibt trotz aller Not und in aller Not: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Für dich.

„Das ist mein Leib.“ Für dich. „Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind in der ewigen Herrlichkeit.“ Auch du bist eingeladen.

V.

Wir kommen zum Schluss.

Mahlzeiten durchziehen unser Leben. Mahlzeiten durchzogen das Leben Jesu. Schon Jesus sprach bei jeder Mahlzeit ein Tischgebet. Das war damals jüdische Sitte. Ja, jede Mahlzeit wurde sozusagen als kleiner Gottesdienst betrachtet, in dem Gott die Menschen mit Nahrung beschenkt und die Menschen Gott danken.

Lasst uns Gott bei jeder unserer Mahlzeiten danken. Wenn wir das tun, dann durchziehen nicht nur Mahlzeiten unser Leben, sondern dann durchzieht Dankbarkeit unser Leben. Und das ist ja auch der Grund, warum wir Jahr für Jahr Erntedank feiern. Ohne Ernte keine Nahrung auf dem Tisch.

Dankbarkeit öffnet uns dann auch die Augen für die Nöte anderer, um ihnen, wie es im Kleinen Katechismus zum 7. Gebot heißt, zu helfen, ihr Gut und ihre Nahrung zu bessern und zu behüten. Dankbarkeit hilft uns vor allem, unsere Herzen auf Gott auszurichten und auf seinen Sohn Jesus Christus, unseren Versorger, unseren barmherzigen Erretter. Amen.

Wir beten: Von deiner Gnade leben wir und was wir haben,
kommt von dir! Darum segne uns, oh Herr! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre
eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben.
Amen.